

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

261 (6.11.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-269264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-269264)

Jeverisches Wochenblatt.

Geschieht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stababonnenten inkl. Belegbogen 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitschriften oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. E. Wetters & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 281

Mittwoch den 6. November 1912

122. Jahrgang

Erstes Blatt

Die Ersatzreserve.

Der Ernst der Zeit läßt in allen Kreisen die Verantwortung dafür wachsen, ob unsere militärische Rüstung wirklich auch den hohen Grad von Zuverlässigkeit aufweist, den wir auf Grund der deutschen Heeresgeschichte, wie auch der großen finanziellen Opfer der Nation an sie zu stellen gewohnt sind. Die Auffassung, daß die Sorge darum lediglich der verfassungsrechtlich verantwortlichen Stelle, also dem Kriegsminister, überlassen werden müsse, hat längst keine Geltung mehr; das Volk hat schon lange begonnen, über alle Wehrmachtsfragen selbständig nachzudenken und offen auf Mängel, die es da und dort entdeckt, hinzuweisen, wenn es dies selbstverständlich auch mit der gebotenen Zurückhaltung tut, die die Achtung vor dem hohen Verantwortungsbewußtsein der maßgebenden Stellen fordert. Ein wun- der Punkt, der schon seit Jahrzehnten die Öffentlichkeit beschäftigt, ist die Ersatzreserve. In der neuesten Nummer der Nationalliberalen Blätter erzählt diese Materie eine sachmännliche Beleuchtung durch den Oberst a. D. von Kurnatowski. Der Verfasser verweist zunächst auf die früher mit der Ausbildung der Ersatzreserve angestellten Verdächtige, die sich als ungeeignet erwiesen, und fährt dann fort:

„Die alljährliche Zunahme der Bevölkerung um fast 900 000 Köpfe hat jedoch die Zahl der übermäßig werdenden diensttauglichen Leute so stark vermehrt, daß die Frage immer wieder auftaucht und in der Presse aller Schattierungen regelmäßig besprochen wurde. Die inzwischen neu aufgestellten Truppenerbände stehen nicht im Verhältnis zu der wachsenden Zahl überschüssiger Mannschaften, da aus Ersparnisrücksichten wiederholt der Etat, d. h. die Kopfstärke der Verbände, bei der Infanterie und Feldartillerie herabgesetzt wurde. So z. B. wurden bei Aufstellung der Maschinengewehrkompanien, die das letzte Quinquennatsgesetz vorge- sehen hat, den Kompanien der Infanterieregimenter Leute entnommen, statt daß aus dem reichen Vorrat der überflüssigen völlig dienstbrauchbaren Ersatzreservisten zur Bildung der Maschinengewehrkompanien geschöpft wurde. Bei der zweijährigen Dienstzeit empfinden

aber die Truppenteile eine Kürzung ihres Etats beson- ders schmerzhaft, da die zahlreich abkommandierten Mannschaften aus einem einzigen Jahrgang entnom- men werden müssen. Die französische Armee besitzt zwar kleine Truppenteile, zieht aber dafür minder Taugliche zum Heeresdienst heran, die als Schreiber und Handwerker, Buchbinder und Ordnonansen Verwendung finden. Hierfür kommen mehr als 10 000 Mann zum Dienst ohne Waffe jährlich zur Verfügung.

In der deutschen Armee gibt es drei verschiedene Etats: einen niederen, mittleren und hohen Etat, je nach dem Standort des Truppenteils. Die Infanterie besitzt 78 Bataillone mit niederen und 479 mit mitt- leren Etats, die alle nicht die Kopfstärke von 600 Mann besitzen, obgleich für die definitive Einführung der zwei- jährigen Dienstzeit vom Kriegsministerium 1893 als Kompensation die Mindeststärke der Kompanie von 150 Mann ausdrücklich gefordert wurde. Hierfür war maßgebend die starke Inanspruchnahme des im Herbst übrigbleibenden zweiten Jahrganges zu Kommandos aller Art, Arbeitsdienst und dergl. Von den 574 deut- schen Feldbatterien führen 213 des niederen Etats nur 4 Geschütze, deren Zahl durch die Mobilmachung auf sechs gebracht werden muß. Nur 34 Batterien mit hohem Etat haben schon im Frieden zwei bespannte Munitions- wagen. Je geringer aber der Friedensetat ist, um so größer muß die Zahl der Mannschaften des Beurlaub- tenstandes sein, die zur Komplettierung der Truppen- teile im Falle der Mobilmachung dienen. Vorteilhaft sind darum möglichst hohe Etats. Starke Kadern liegen außerdem im Interesse der Ausbildung, weil in ihnen der Ausfall durch Abkommandierungen weniger emp- findlich wirkt.

Da inzwischen die Truppenübungsplätze geschaffen worden sind, die zeitweise von Truppen frei oder nicht völlig belegt sind, so lient der Gedanke nahe, diese Plätze und ihre Kapazitäten für die Ersatzreserve auszu- nutzen. Deshalb wurde vor einigen Monaten in einer Nachschicht der Vorherrschaft gemacht, die Ersatzre- servisten zu einer 4½monatigen Sommerausbildung ein- zuziehen und ihnen so eine zusammenhängende kurze militärische Ausbildung zu geben. Danach sollte die Einstellung am 1. Mai erfolgen und zuerst eine acht- wöchige Rekruten-, dann eine sechs- bis siebenwöchige Kompanieausbildung möglichst auf einem Truppen- übnungsplatz stattfinden. Daran hätte sich die Ausbil-

dung in Bataillonen und die Teilnahme an den Herbst- manövern anzuschließen. Ein anderer Vorschlag, den eine Zeitung brachte, ging dahin, daß jedes Regiment in zwei Katen Ersatzreservisten in zwei ad hoc aufge- stellten Ersatzreservekompanien ausbilden soll. Diese Ausbildung soll in drei aufeinanderfolgenden Jahren in Übungen von 3, 1½ und 1 Monat zum Abschluß ge- bracht werden. Hierfür müßte als Ausbildungspersonal ein besonderes Kadern von 2 Hauptleuten, 4 Leutnants oder Feldwebelleutnants, 20 Unteroffizieren, 16 Gefreiten und 4 Spilleuten gebildet werden. Der erste Vor- schlag würde ebenfalls die Etablierung besonderen Aus- bildungspersonals notwendig machen.

Nicht man die Kosten in Betracht, die die Ausbil- dung der Ersatzreservisten in besonderen Formationen machen würde, und die nicht unerheblich sind, so ergibt sich als billigeres und nahe liegendes Ausfunftsmittel die Auffüllung der Friedensets aus den dienstbrauch- baren Ersatzpflichtigen und die volle Ausnutzung un- jener gesunden Volkskraft als Wehr des Reiches, also Abschaffung der Ersatzreserve.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 4. November. Der Generalinspekteur der Kavallerie Generalleutnant von Windheim ist bei der heutigen königlichen Jagd in Döberitz vom Pferde ge- stürzt, anschließend infolge eines Herzschlages. Er war sofort tot. Das für heute angedachte Jagddiner wurde sofort abgebrochen.

Marquis di San Giuliano ist vergangene Nacht hier eingetroffen und auf dem Bahnhof vom Botschafter von Panama und dem Botschaftspersonal empfangen worden.

Der italienische Minister des Auswärtigen stattete heute vormittag dem Reichskanzler und darauf dem Staats- sekretär des Auswärtigen einen Besuch ab. Danach kehrte er in die italienische Botschaft zurück, wo ein Diner im klei- nen Kreise stattfand.

Keine Beeinträchtigung der Landesbesatzung. Die Minister des Innern und der Finanzen erklären fol- gende Verfügung: „Wir erlauben ergebenst, Gemein- defeuerordnungen, in denen — sei es in Form einer Ein- trittsartensteuer (Billetsteuer), sei es in anderer Form

aber wirklich musikalisch bin ich kaum. Es ist auch weni- ger die Melodie als der Rhythmus, der es mir anzieht. Lachen Sie mich nicht aus, Herr Doktor, wenn ich aber in einem neuen Musikstück einen passenden, originellen Rhythmus anstreife, so fasse ich den mit dem Ohr schneller auf, als die Melodie. Ja, es kommt vor, daß ich diese längst vergessenen habe, während in meinem Ohr die ver- schiedenen Rhythmen noch ganz lebendig sind.“

„So dichten Sie wohl auch selbst?“ fragte der Mann lachend. Ursula senkte erösend den Kopf und antwortete nur mit einem äuernden „Nein“.

„Aha, ich verstehe.“ scherzte er weiter, „nun, das schadet nichts. Mit achtzehn Jahren sind wir alle Dich- ter, wenn nicht mit Worten, so doch mit der Seele. O, was hat man dann für Ideale?“

„Meinen Sie denn, daß man später keine mehr hat?“ fragte Ursula, indem sie ihm ängstlich ansah.

„Gott bewahre, es wäre traurig um uns bestellt, wenn wir keine mehr hätten, aber die Ideale der Ju- gend ändern sich mit uns. Unsere Jugendideale sind wie die leuchtenden Frühlingstriebe der Tannen. Was der ernste Baum davon in den Winter mitnimmt, sieht an- ders aus als im Mai, und ist doch dasselbe. Wollten wir ihm seinen grünen Frühlingsschmuck nehmen, so würde er verkümmern. Erhalten Sie sich nur, was da- von in Ihnen ist, das Leben färbt es schon nach seinem Bedarf.“

Ursula sah ihn freundlich an: „Ich könnte auch so in der prosaischen Wirklichkeit allein nicht leben, schon in der Kindheit dachte ich mir allerlei hinzu. Ich habe wohl kein Talent zum Wirklichkeitsmenschen.“

„O, gewiß haben Sie das.“ wandte Martini ein, „schließlich leben wir doch in der Wirklichkeit und ihre Anforderungen stehen in erster Linie. Alles Uebrige ist schöne Zutat, wie der Schmuck am Kleide, der das Kleid doch nicht ersetzt!“

Frauenliebe und -Leben.

Roman von E. Karl.

(Fortsetzung.)

3) An dem Abend ging Ursula wie träumend heim, sie wußte nicht, wie ihr geschehen war.

Wald darauf erließen ihre Verwandten die erste Einladung zu einer größeren Gesellschaft. Sie hatten damit gezögert, weil Ursula sich bis jetzt geweigert hatte, große Gesellschaften zu besuchen. Sie wollte ihr Trauer- kleid noch nicht ablegen und man mochte sie nicht dazu zwingen. Jetzt lag der Tod der Schwester fast dreizehn- tel Jahr zurück und sie erklärte sich bereit, ein weißes Kleid anzulegen. Unter den Eingeladenen war auch Dr. Martini. Er hatte im Herbst die übliche Visite ge- macht, Ursula aber nicht gesehen, daher auch keine Ahnung, daß sie das blonde Mädchen sei, das ihn in so hohem Grade anzoog. Es hätte ihn geirrt, wenn ihr Blick einmal leer geblieben wäre.

Martini kam etwas spät, weil er noch ein Kneulle- ton fertig zu stellen gehabt hatte. Die Hausfrau hatte gerade beschlossen, daß ohne ihn zu Tisch geangenen wer- den sollte und Ursula mit der Meldung an den Koch in die Küche geschickt. Da stand sie ihm bei der Rückkehr plötzlich im Vorzimmer allein gegenüber. Einen Augen- blick schwiegen beide, dann sagte Martini leise, während beide Kreuze über sein Gesicht zog:

„Welches Glück wird mir zuteil, anädiges Fräulein, ich hatte ja keine Ahnung, daß ich hier die aufmerksamste und netteste Zuhörerinnen treffen sollte.“

Ursula erödete tief und antwortete dann schüch- tern: „Tante Weber ist die Schwägerin meines Vaters und ich bin schon drei Monate als Gast hier.“

„Und es gefällt Ihnen in der Stadt?“ fragte Mar- tini, nur um etwas zu sagen und sie noch länger ansehen zu können.

„Ja, sehr.“ antwortete das Mädchen lächelnd, „man lernt so viel Schönes kennen, aber im Sommer ist es auch auf dem Lande wunderschön.“

Im Speisesaal nebenan wurde es lebendig und Dr. Martini fühlte, daß er hier keine längere Unterhaltung anknüpfen dürfe. So öffnete er denn dem Mädchen, das ihm heute im weißen Kleid die noch viel holdselbiger er- schienen, die Tür und beide traten ein. Seine leise Hoff- nung aber, die junge Dame zur Tischgastin zu er- halten, bewahrheitete sich nicht. Man hatte ihm eine muntere junge Frau zugeeilt, mit der er sich trefflich unterhielt. Und doch schweiften seine Blicke stets zu der weißen Gestalt am andern Ende der Tafel herüber. Sie schienen wenig lebhaft zu sein, hatte aber eine sehr freund- liche Art zu antworten und ihm war, als müsse ein still- ler Frieden von ihr ausgehen.

Unwillkürlich kamen ihm, der sich in letzter Zeit so viel mit Lyrit beschäftigt hatte, die Verse in den Sinn:

„Du bist die Ruh, der Friede mild,
Die Sehnucht du und was sie stillt.“

Es muß sich sein, in diese sanften und so itahlenden Augen zu blicken, wenn Sturm und Drang die Seele in ihren Tiefen aufgewühlt hatten, sich, die kleine, weiße Hand auf der Stirn zu fühlen, bis alle Wogen sich jäni- strahle und der Frieden ins eigene Herz zog, den sie aus- strahlte.

Nach Tisch schliefte es ihm ein paar Minuten, in ihre Nähe zu kommen und ein Gespräch mit ihr zu be- ginnen, wobei er seine Vorträge als Antuipfung be- nutzte. Sie erwähnte dabei, daß, ganz abgesehen vom Inhalt, schon allein der klingende Rhythmus der Sprache ihr Genuß bereite.

„Sie sind wohl sehr musikalisch, anädiges Fräulein?“ meinte Martini.

„Keineswegs.“ lautete die offene Antwort, „ich spiele wohl ein wenig Klavier und höre sehr gern Musik,

— eine Besteuerung der Wiedererlenen vorgesehn wird, künftighin vor Erteilung der Zustimmung uns vorzu- legen, damit hier im Benehmen mit dem Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zunächst ge- prüft werden kann, ob nicht durch die Besteuerung eine Beeinträchtigung der für die Landespflege und unent- behrlichen Wirtschäften zu befürchten ist, und ob dabei nicht gewichtige staatl. Interessen der Einführung einer solchen Besteuerung überhaupt oder wenigstens ihrer Höhe entgegenstehen.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. November. Wie das Fremdenblatt von unrichtigster Seite erfährt, hat die Prinzessin Georg von Bayern das Begehren nach Mächtigkeitserklärung ihrer Ehe gestellt.

Rußland.

Spala, 3. November. Prinz und Prinzessin Hein- rich von Preußen sind aus Moskau hier eingetroffen.

Zur Erkrankung des Zarowitz wird jetzt zum erstenmal eine amtliche Erklärung gegeben, die über den Rahmen der bisherigen Krankheitsberichte hinausgeht und die Gerichte zu bestätigen scheint, daß man am Zarenhofe wenigstens zeitweilig um das Leben des acht- jährigen Prinzen die ernstesten Besorgnisse hegte und daß sein Zustand noch jetzt nicht unbedenklich sei. Die amtliche Verlautbarung besagt: In den ersten Tagen seines Aufenthaltes in Belowodsk machte der Thronfol- ger bei einem Sprung ins Boot einen zu weiten Schritt. Anfangs machten sich keine Folgen des Sprunges bemer- kbar. Jedoch ist es diesem Unfall zuzuschreiben, daß am 20. September in der linken Weidengegend eine schmerzhaftes Geschwulst auftrat, die durch Bluterguß in die Bauchhöhle erzeugt war. Bei entsprechender Be- handlung wurde der Bluterguß nach drei Wochen so un- bedeutend, daß der Patient Versuche zum Stehen machen konnte. Am 11. Oktober fiel der Thronfolger bei selbst- ständigem Gehen infolge einer unvorsichtigen Bewegung hin. Dadurch wahrcheinlich erfolgte in der Nacht auf den 15. Oktober ein erneuter Bluterguß, der sich auf die ganze linke Weidengegend ausdehnte und dessen innere Grenze über die Mittellinie des Bauches hinausragte. Die natürliche Folge so großer Blutergüsse ist eine be- deutende Blutarmut, die bisweilen eine langwierige Heilung erfordert und auch lange die freie Benutzung des Beines erschweren kann.

Italien.

Rom, 3. November. Die Hauptstaatscinnahmen vom 1. Juli bis zum 31. Oktober weisen eine Vermeh- rung von 60 491 000 Lire gegenüber dem gleichen Zeit- raum des Vorjahres auf und ein Mehr von 86 500 000 Lire gegenüber dem Vorschlag des Budgets.

Rom, 4. Novbr. Die Agenzia Stefani meldet aus Tripolis von gestern: In der letzten Woche haben sich 6054 Araber den Italienern unterworfen.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Nov. Abdul Hamid ist heute früh an Bord der Lorelen hier eingetroffen und durch ein türkisches Dampfboot nach dem Palaste Beyler Ben übergeführt worden. Am Mittwoch gegen Mittag hatte

Sie wurden unterbrochen und Martini sah das junge Mädchen nur noch flüchtig beim Abschied.

Zwei Tage später war der verlorene Vortrag Mar- tinis und Ursula wieder auf ihrem alten Platz. Sie erdöte, als er sie vom Katheder aus leicht mit den Augen grüßte, es gab nun schon ein Band zwischen ihnen. Nach Schluß der Vorlesung, als die Zuhörer sich zu den Ausgängen drängten, trat er zu ihr heran, fragte, wie das Fest ihr bekommen sei, und bat um die Erlaubnis, sie ein Stück zu geleiten. Sie nickte schüchtern und war im Innern selig.

Ihr Weg führte über eine mit Anlagen geschmückte Promenade, die im Gaslicht ein reizvolles Winterbild bot. Das gab Gelegenheit zu Mitteilungen über Ur- sulas Heim, das sie dem Manne an ihrer Seite mit glühenden Farben schilderte. Sie, die Schlichterine, wurde lebhaft und beredt, und Martini lauschte ihr mit warmem Interesse. Sie hatte neulich nicht zu viel ge- sagt, als sie meinte, sie dachte sich immer etwas hinzu. Sie hatte jedenfalls ein feines poetisches Empfinden und eine gute Beobachtungsgabe. An einer Straßenecke blieb er stehen und zog einen flachen Gegenstand aus der Tasche.

„In der Erwartung, Sie zu sehen, habe ich Ihnen ein Buch mitgebracht, von dem ich annehme, daß es Sie interessieren wird. Es sind nicht Verse, aber die Schil- derungen von Dichtungen schön. Junge Damen sollten überhaupt nicht zu viel Verse lesen.“

„Und ich glaube, Sie selbst liebten sie, weil Sie sie so schön vortrugen und sie zum Gegenstand Ihrer Vorträge wählten.“

„Ich liebe schöne Verse unendlich, aber sie sind wie Zuckerbrot, das man am besten würdigt, wenn ihm eine herzhafte Mahlszeit vorausgegangen ist. Zuviel davon verdirbt den Magen und den Geschmack. Hier haben Sie gesunde Kost, es sind Novellen von Gottfried Keller. Ich komme nächstens zu den Abtügen, um mich nach ihrem Befinden zu erkundigen, dann können Sie mir das Buch zurückgeben, wenn Sie wollen, oder wir sprechen noch darüber.“

Sie verabschiedeten sich wie alte Bekannte mit einem Händedruck und Ursula eilte beseligt heim.

(Fortsetzung folgt.)

ein von Oberleutnant zur See Beder kommandiertes Boot in Saloniki ihn vom Kai abgeholt. Gleich nach Beisehen des Bootes sprach Abdul Hamid seinen Dank aus, den er an Bord der Lorelen dem Kommandanten Kapitänleutnant von Arnim und dem ersten Offizier Oberleutnant zur See Rose wiederholte. Er sagte auf französisch: „Ich danke Seiner Majestät dem Kaiser sehr für die Freundlichkeit, die er mir auch in diesen dunklen Tagen bewies.“ Die Lorelen verließ um 3 Uhr nach- mittags Saloniki. In der Begleitung Abdul Hamids be- fanden sich seine zwei Hauptfrauen und zehn Neben- frauen und Dienerrinnen, die mit ihm zusammen die Offiziersmesse und die beiden Offizierskammern des Admirals bewohnten. Dazu kamen noch sein sieben- jähriger Sohn Mehemed Ali Effendi, vier türkische Offiziere seines militärischen Gefolges, drei Eunuchen, zwei Diener und zwei Köche. Jedoch nahm der ehe- malige Sultan auch bei seinen Mahlszeiten die Lorelen in Anspruch. Er war heiter und ausschließlich familiens- vater und als und schlief sehr gut. Einmal nahm er den Rat des Stabsarztes Dr. Kowig in Anspruch, der auch eine Kadine behandelte. Das Wetter war vorzüglich. Mit regem Interesse verfolgte Abdul Hamid die Bewe- gungen dreier griechischer Torpedoboote, die der Lorelen begegneten. Er äußerte sich wiederholt sehr befriedigt über die Fahrt, ebenso die Mitglieder des neuen Mini- steriums Damad Urfi Hismet Pascha, ein Schwiegersohn des Sultans, und Damad Scherif Pascha, die nach Sa- loniki gekommen waren, um Abdul Hamid abzuholen. Aus den Gesprächen des Sultans ist erwägenswert, daß er sagte: „Ich habe jetzt erst den Tod Marshalls er- fahren. Ich bitte Sie, seiner Gattin meine aufrichtigste Teilnahme zu dem Verluste meines Freundes zu über- mitteln.“

Der Balkankrieg.

Sofia, 4. Novbr. Die bulgarische Armee hat am 1. November Kewrotop eingenommen. Am gleichen Tage hat sie nach hartnäckigem Kampfe den Bahnhof Buz besetzt, wodurch endgültig die Verbindung der ma- zedonischen Armee mit der Armee von Adrianopel ab- geschnitten ist. — Am 2. November verjagten die Tür- ken, die linke Flanke der Bulgaren bei Bunar Hislar anzugreifen. Die Bulgaren wiesen den Angriff zurück und zwangen die Türken zu wilder Flucht. Eine Schnell- feuerbatterie wurde von ihnen erbeutet und fünf Offi- ziere und 1300 Soldaten gefangen genommen. In Lüle Burgas erbeuteten die Bulgaren zahlreiche Monturen, Waffen, Proviantdepots und Feldtelefone.

Paris, 4. Nov. Die Agence Havas veröffentlicht folgende Note: Die ottomanische Regierung hat bei der französischen Regierung einen Schritt unternommen, um die Intervention der Mächte herbeizuführen, damit die Feindseligkeiten eingestellt werden und den Balkansta- ten ein Waffenstillstand auferlegt werde. Die franzö- sische Regierung hat geantwortet, daß sie ein solches Er- suchen, ohne das Völkerrecht zu verletzen und ohne den Anschein einer Stellungnahme gegen die Balkanstaaten zu erwecken, nicht entgegennehmen könne. Sie würde in Uebereinstimmung mit allen Großmächten nur ein direkt ausgesprochenes Ersuchen um Vermittlung prüfen können, wenn es an sie gerichtet sei.

Wien, 4. Nov. Aus dem Hauptquartier der bulga- rischen Ostarmee meldet der Kriegsberichterstatter der Reichspost unter dem 3. November: Das glänzende Zu- sammenarbeiten der bulgarischen Führer im Verein mit dem Heroismus der Truppen bringt den Bulgaren täg- lich neue Erfolge. Der Verlust der Türken, nördlich von Saraj und bei Tschorlu zur Deckung des Rückzuges er- neut Stellung zu nehmen, ist vollkommen gescheitert, ebenso das Eingreifen türkischer Truppen westlich von Wia, die von Midia aus über Sultan Baqa herange- rückt waren. Die Verfolgungsoperationen werden bul- garischerseits mit größter Energie fortgesetzt, um als Endergebnis der Operationen von Lüle Burgas und Saraj die Abdrängung eines möglichst großen Teils der geschlagenen türkischen Armee von der Rückzugslinie nach Tschataldcha zu erreichen. Die gewaltigen Anstren- gungen und großen Opfer, welche die Schlage von Kir- kilisse und Lüle Burgas gefordert haben, rufen natür- gemä ß ein vorübergehendes Ruhebedürfnis nach, das aber zu keinem längeren Operationsstillstand führen wird; der Vormarsch gegen Tschataldcha wird vielmehr noch im Laufe dieser Woche aufgenommen werden.

Gegenwärtig werden alle Anstrengungen gemacht, um den Fall Adrianopels zu beschleunigen, damit nament- lich die bulgarische Belagerungsartillerie für eine etwaige Verwendung vor den Tschataldcha-Positionen frei werde. Die Widerstandsfähigkeit der Festung nimmt täglich sichtlich ab. Das heftige Feuer der bulgarischen Artillerie wird nur schwach und unregelmäßig erwidert. Die türkischen Werke auf der Nordwestfront haben stark gelitten. Seit dem letzten großen Ansturm gegen Ma- rasiß scheint auch die Aktivität der Besatzung bedeutend nachgelassen zu haben. Der bevorstehende Fall Adria- nopels wird hier als ein Ereignis von großer militäri- scher und politischer Bedeutung angesehen, weil er be- weist, daß auch die Befestigungen von Tschataldcha Kon- stantinopel nicht retten können, und ferner die Konzen- trierung der ganzen bulgarischen Armee für den Zug nach Konstantinopel ermöglicht.

Konstantinopel, 4. November. Unter dem Vor- sith des Ministers des Innern hat sich eine Kommission, be- stehend aus dem Generaldirektor der Polizei, dem Kom- mandeur der Gendarmrie und dem Präfekten von Kon- stantinopel, gebildet, die sich ständig mit den Maßnah- men befassen soll, die zur Aufrechterhaltung der Ord- nung in der Hauptstadt erforderlich sind. Angesichts der Meldung über den Rückzug des türkischen Heeres rät die türkische Presse dem Volke Festigkeit, Ergebung und Kaltblütigkeit zu zeigen.

Saloniki, 4. November. Der englische Kreuzer Hampshire und der französische Kreuzer Buxir sind gestern hier angekommen. Andere fremde Kriegsschiffe werden erwartet. Die Stimmung der Bevölkerung ist etwas ruhiger geworden.

Konstantinopel, 4. November. Der deutsche Kreuzer Bineta ist, von Korfu kommend, hier eingetroffen. Der Kreuzer Hertha begibt sich nach Saloniki, der Kreuzer Geier nach Haifa.

Berlin, 4. Nov. Wie ein Berliner Telegramm der Köln. Ztg. meldet, hat heute nachmittags der Berliner türkische Botschafter der Reichsregierung eine Bitte der türkischen Regierung zur Herbeiführung eines Waffen- stillstandes überbracht. Dieser Antrag wird von Deutsch- land mit den übrigen Großmächten erörtert.

Hambura, 4. November. Die deutschen Konsulate in Saloniki und Konstantinopel haben heute zum Schuß und, wenn nötig, zur Beschaffung der Deutschen aus Konstantinopel zwei Dampfer der Deutschen Levante- Linie in diesen beiden Häfen gemietet.

Der Sonderberichterstatter der Köln. Ztg. in Stara Zagora meldet: Die dortigen leitenden Stellen verlan- gen, daß den glänzenden Siegen der Verbündeten Rech- nung getragen werde und daß die ungeheure Anstren- gung der Balkanvölker ihnen die Berechtigung schaffe, die Zukunft der Balkanhalbinsel selbst zu bestimmen. Heute schon lie mit dem ersten Entschluß der leitenden Persönlichkeiten zu rechnen, nach den für sicher ge- haltenen erquicklichen Erfolgen in Konstantinopel dem etwas wunderlichen fremden Willen der Großmächte den eigenen Willen, gestützt auf die siegreichen Heere, gegen- überzustellen.

Konstantinopel, 4. November. Der Rote Halbmond erklärt einen Aufruf, jede Familie möge einen oder zwei Verwundete aufnehmen. Mitglieder des Roten Halb- mondes sammeln in den Häusern Spenden für eine Lotterie zugunsten der Verwundeten.

Konstantinopel, 4. November. Tamin berichtet: In- folge der großen Verluste der Bulgaren vollzog sich die Räumung von Lüle Burgas und Muradli in Ordnung. Ebenso ist der Rückzug gesichert. Der Generalstab hat beschlossen, den Feinde vor den Höhen von Tschataldcha eine Entscheidungsschlacht zu liefern.

Konstantinopel, 4. November. Adrianopel ist von fast allen Seiten umzingelt.

Belgrad, 4. November. Die erste Sanitätskolonne des Deutschen Roten Kreuzes ist hier angekommen. Wie die Belgrader berichten, ist der russische General Lipowac in Belgrad eingetroffen.

Belgrad, 4. November. König Peter hat den Generalstabchef Putic zum Woiwoden und sechs Ober- sten zu Generalen ernannt.

Belgrad, 4. November. Die Armee des Kronprin- zen hat auf dem Marsche gegen Saloniki und Monastir Demicrapo erreicht. Die dritte serbische Armee rückt in der Richtung auf Durazzo vor, während sich General Zivocic unmittelbar vor Stutari befindet. Der größte Teil der zweiten serbischen Armee ist nach Adrianopel abgegangen.

Athen, 4. November. Der griechische Kommandant meldet, daß die Griechen bei dem Vormarsch von Banica nach Florina jenseits Banica auf überlegene feindliche Streitkräfte stießen, die sie zwangen, den Vormarsch einzu- stellen und besiegte Stellungen zu beziehen.

Athen, 4. November. General Garibaldi ist hier eingetroffen. Er wurde trotz des Regens von den drei- tausend griechischen und italienischen Garibaldianern mit großer Begeisterung empfangen.

Athen, 4. November. Wie ein fremdes Kriegsschiff aus Veniza meldet, sind die geschlagenen türkischen Truppen in bejammernswertem Zustande in Saloniki eingetroffen.

Athen, 4. November. Der Kronprinz berichtet: Die feindliche Armee bei Nentide bestand aus 25 000 Mann mit 24 bis 30 Kanonen. Nach großen Verlusten löste sich die feindliche Armee auf. Vierzehn Kanonen und vier Mitrailleusen wurden erbeutet und viele Gefangene gemacht.

Triest, 4. November. Heute nachmittags verbreitete sich hier das Gerücht, das Kriegsschiff Maria Theresia sei im Hafen von Saloniki auf eine Mine aufgefahren und in die Luft geflogen. Einer späteren Nachricht zu- folge soll sich die Maria Theresia auf der Fahrt nach Sa- loniki in der Nähe eines griechischen Kriegsschiffes be- funden haben, das von türkischen Kriegsschiffen in die Luft gesprengt wurde. Die Maria Theresia selbst sei vollkommen unversehrt geblieben.

Aus den Nachbargebieten.

L. Wilhelmshaven, 4. Nov. Die vereinigten Jün- glings- und Jungfrauenvereine von Wilhelmshaven und

Unterröcke, Schürzen

in reicher Auswahl besonders preiswert.

Bruns & Remmers.

Elsässer Hemdentuche meine allseitig bewährten Sorten sehr billig, besonders Marie Adler 10 m 4,70 Mk. Marie Monopol 10 m 5,00 Mk. Marie Greiff 10 m 5,30 Mk. Luisianatuche.

A. Mendelsohn.

Honig! garantiert rein, versende die 10 Pf.-Dose 1. Qual. zu 6,80 Mk., Auslese 1a Dual 7,50 Mk. franko. Nichts geht nehme zurück. Gerh. Olmer, Großmütze, Osterheys d. Edeweg 1, Döbby

Sichtspielhaus.
Neuermarkt 175.

- Ernst und Scherz an Bord des Lloyd-Dampfers.
- Das Gift der Liebe. Drama in 2 Akten aus dem Artistenleben
- Entwisch. Komödie
- Am Grabe des Kindes. Drama.

Kinder haben keinen Zutritt.
Jeu. Rob.-B.-Verf.-Ges. n. G. Bezirk Jever.

- Die Hebung der erkannten Anlage findet statt:
- Freitag den 8. d. Mts vorm. von 9 bis 12 Uhr in Weers Wirtshause zum Blumensohl.
 - Sonnabend den 9. d. Mts. vorm. von 9 bis 12 Uhr in Edens Wirtshause zum Parkhause.
 - nachmittags desselben Tags von 2 bis 5 Uhr in der Rathauswirtschaft.

Allgem. Orts-Krankentafel Schortens.

Generalversammlung
Sonntag den 10. November nachm. 4 Uhr in Schermerings Lokal Tagesordnung:
Teilweise Neuwahl des Vorstandes.
Wahl von Monenten
Wahl eines Krankentrollenlehrs.
Beschlussfassung über Fortbestehen der Kaffe.
Besprechung über von der Gemeinde erhaltene Gelder.
Verschiedenes.
Bemerk wird noch, daß der Landtagsabgeordnete Herr Heitmann aus Oldenburg in dieser Versammlung einer Vortrag über Krankentafelwesen halten wird.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen der Arbeitgeber sowie der Kassenmitglieder dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Fernsprecher Nr. 4.

E. Kleiböhmer,
feine Damen- und Herren-Schneiderei,
Jever, Schlosserstraße,
gegenüber Herrn Zahntechniker Kramer.

Geschäftsübernahme.
Mit dem heutigen Tage übernahm ich das bislang von Herrn Albert Silers in Accum geführte
gemischte Warengeschäft.
Es wird mein Bestreben sein, meine etwaige Kundschaft durch solide, reelle Preise und gute Bedienung zufrieden zu stellen, und bitte um gütige Unterstützung
Accum. H. F. Hinrichs.

Muster-Wäsche
schon jetzt eingetroffen.
Bruns & Remmers, Jever.

Wollene Schlafdecken enorm preiswert,
140/190 große, la Ware, 4,85 Mk. (Vorrat 200 Stück),
145/195 echt Kameelhaardede per Stück 11 Mk.,
so lange Vorrat.
A. Mendelsohn.

Hotel Erbgroßherzog Jever. Freitag den 8. u. Sonntag den 10. Nov. abends 8 Uhr
sensationelle Vorstellung
des berühmten Autosuggestors, thelepathisches Medium
MARCO TERTZ.

Ein Rätsel	Jeder staunt	Man zerbricht sich den Kopf	Wie ist das möglich
------------	--------------	-----------------------------	---------------------

die Gedanken eines andern zu lösen?
Einzig stehende phänomenale Demonstrationen u. Experimente auf dem vielumstrittenen Gebiete geheimer Wissenschaften.
MARCO TERTZ der unerreichte wissenschaftliche Experimentar. Seine Leistungen bilden allerorten das Tagesgespräch.
Experimental-Vorführung, wie eine eiserne Willenskraft selbst den größten Schmerz verbietet.
Konkurrenzlos! **Auto-Suggestion** Phänomenal!
Gedankenübertragung durch Selbsthypnose. Ausführung von Gedankenbefehlen, die seitens des Publikums nach Wunsch gestellt, durch die übergroße geistige Kraft des Herrn Tertz ihre Lösung finden
Das dunkle Geheimnis! Uebersinnliches!
Karten im Vorverkauf in der Kreuz-Drogerie, Breithaupt: Sperrsatz 1,00 Mk., Saal 60 Pfg. An der Abendkasse: 1,25 Mk., 0,75 Mk., Galerie 0,50 Mk.

1. Kochkunst- und fachgewerbliche Ausstellung
vom 4. bis 10. November
in der Rudelsburg zu Oldenburg i. Gr.
Eröffnung: Montag den 4. Nov. mittags 1 Uhr.
Mittwoch, Sonnabend und Sonntag Nachmittagskonzerte von 3 bis 6 Uhr sowie jeden Abend von 7 bis 10 Uhr.
Dauerkarten à 5 Mk. an der Kasse erhältlich.
Um zahlreichen Besuch, bittet
das Ausstellungs-Komitee.

Verantwortlicher Redakteur: Gerh. Wettermann, Jever.

Von der Reise zurück.
Dr. Heydenreich,
Rafew, Hals- u. Ohrenarzt
Emden.

Familien-Anzeigen.
Geburtsanzeigen.
Die glückliche Geburt eines Tochter zeigen hoch erfreut an
H. Schröder u. Frau
Jever, 4 Nov. 1912
Heute wurde uns ein Junge geboren.
Heinrich Thymn u. Frau
Hohentkirchen, 4. Nov. 1912
Statt Anläge.
Durch die Geburt eines Sohnes wurden erfreut
S. Gerken und Frau
geb. Sints.
Fr. Aug. Groden, 3. Nov. 1912

Für die uns dargebrachten Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke anlässlich unserer Doppelfeier sagen wir herzlichsten Dank.
Th. Bühring und Frau geb. Adena.
H. Kronsmeide und Frau geb. Bühring.
Lettens und Wittmund, 1912 Nov. 2.
Für alle uns erteilten Aufmerksamkeit zu unserer Hochzeit sagen wir hiermit unsern verbindlichsten Dank
R. J. Meiners u. Frau
Hohentkirchen, Elise geb. Ulferts.

Verlobungsanzeigen.
Die Verlobung ihrer Tochter Adele mit dem Herrn Onno Fisser in Moordorf beehren sich mitzutellen
J. F. Janßen u. Frau geb. Martens.
Jever, November 1912.
Verlobte:
Adele Janßen
Onno Fisser.
Jever, Mühlenstraße Moordorf bei Aurich

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Frieda Schild
Hermann Lübben.
Wiefels. Cleverns, 31 Jever.
5 November 1912.
unserer liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Alma Pauline Stadlander
im blühenden Alter von 26 Jahren.
Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen wir dieses mitgeteilt.
Frau B. A. Stadlander Witwe
nebst Angel, Jüngen.
Feddwarden, 1912 Nov. 1.
Beerdigung findet Mittwochs den 6. Nov. 1912 nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe in Sillenstedde statt.

Todesanzeigen.
Heute entschlief sanft und ruhig im 71. Lebensjahre nach langen, schweren und mit großer Geduld ertragenen Leiden nach einem schweren, arbeitsreichen Leben mein lieber, guter Mann, unser herzensguter Vater und Großvater
Riklef Strömer.
Dies bringen wir allen Verwandten und Bekannten tief betrübt mit der Bitte um stille Teilnahme zur Nachricht.
Die tief trauernden Angehörigen.
Jever, 3. Nov. 1912.
Die Beerdigung findet Freitag den 8. d. M. nachm. 3 Uhr von der Drossenstr. aus statt.
Heute morgen 9 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden sanft und ruhig meine liebe Tochter,
Statt Anläge.
Heute abend um 6 1/4 Uhr entschlief sanft mein lieber Vater und Bruder, unser guter Großvater.
der frühere Landwirt
Menno Freese.
In tiefer Trauer:
Ida Ohmstedde.
Ida Duben.
Friedrich Ohmstedde.
Wilhelm Ohmstedde.
Jever, 1912 November 3.
Die Beerdigung findet Freitag den 8. Nov. nachm. 4 Uhr auf dem Friedhofe zu Cleverns statt. Abfahrt vom Sophienstift Jever 3 1/4 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.
Heute abend verschied sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Oberjustizrat Wilhelmine Graepel
geb. Süßmich
im 81. Lebensjahre.
Jever, 1912 November 3.
Doris Feldler geb. Graepel,
Otto Graepel, Eisenbahndirektionspräsident in Oldenburg,
Ulida Graepel geb. Tappenbeck,
Elise Graepel,
Richard Graepel, Major in Cassel,
Johanna Graepel geb. Freitin v. Richtenberg,
Amalie Wilms geb. Graepel in Oldenburg,
Hans Wilms, Oberregierungsrat, und die Enkelkinder.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 7. November 10⁰⁰ Uhr statt.

Stierju ein 2. Blatt.

Jeverisches Wochenblatt.

Geht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtkommission inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Interaktionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige
Druck und Verlag von C. L. Metzler & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 261

Mittwoch den 6. November 1912

122 Jahrgang

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 4. Nov. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, den Oberjägermeister und Kammerherrn Baron von Blome in Eutin auf sein Ansuchen zum 1. Januar nächsten Jahres in den Ruhestand zu versetzen.

Jever, 5. November.

Immobilvertäufte. Herr B. W. Frerichs verkaufte seine beim Schützenhof belegene Besitzung (inkl. Haus etwa 2,5 Hektar groß) an den Proprietär A. Gerriets beim Schützenhof für 35 000 M. Herr Gerriets hat von dem Brörens Erben erworbenes Haus an Herrn Landwirt B. Evers, Utkande, für 15 000 M. verkauft. — Zimmermeister H. Krönzen verkaufte seine an der Bismarckstraße belegene Besitzung an Herrn Viehhändler Bernh. Josephs für 14 500 M. — Die Erben der Frau Witwe Söfer verkauften im geirrigten Verkaufstermin der durch den Auktionator Gadenen in der Stadtwaage abgehalten wurde, ihre auf der Süderstraße belegene Besitzung für 6000 M. an den Wirtshaus Gerh. Söfer. — In dem durch Herrn Art. H. A. Meyer in Jbens Wirtshaus zum Nachdruck abgehaltenen Termin zum Verkauf der Häuslingsstelle (4,5 Mutl.) des Landhüsingens Fr. Klotermann zu Rahdum wurden 10 000 M. für die Stelle geboten. Der Zuschlag wurde nicht erteilt und ein neuer Termin angesetzt.

Marco Terk kommt. Am Freitag und am Sonntag, 8. und 10. November, gibt der Auto-Suggestor Marco Terk aus Russland im Konzerthaus seine beliebten Vorstellungen. Aus Bad Lauterbach liegt uns folgender Bericht vor: Einen selten interessanten Abend erlebten diejenigen, die am vorigen Montag der Vorstellung des berühmten Auto-Suggestors Marco Terk beimöhten. Derartige Demonstrationen, wie er sie in seinem zweiten Teile bot, sind uns hier noch nie vorgeführt worden. Der erste Teil, in dem er einige vorzüglichste Fauberkunststücke zeigte, diente zur Unterhaltung und dem Zwecke, den Vortragenden mit dem Publikum etwas näher bekannt zu machen. Der Hauptteil war die Selbsthypnose, die Autohypnose, der das Publikum mit der größten Spannung entgegenah. Wie es nur möglich ist, keine Gedanken auf längere Zeit gänzlich auszuschalten und sich von denen seines Mediums leiten zu lassen, kann man sich kaum vorstellen. Aber von der Wahrheit dieser Autohypnose, durch welche die Gedankenübertragung nur möglich ist, konnten wir uns voll und ganz überzeugen. Hier tritt die geheime Macht des menschlichen Willens, dem sich der Vortragende vollkommen unterordnet, so recht zutage. Marco Terk gelang es, die schwierigsten, kompliziertesten Aufgaben, die von dem Publikum gegeben und scharf kontrolliert werden, mit Hilfe der Selbsthypnose zu lösen. Natürlich muß der Befehlende es verstehen, seine Gedanken scharf auf die befohlene Handlung zu konzentrieren und an nichts anderes als an die gestellte Aufgabe zu denken. Vermag er das nicht, so ist er auch nicht imstande, dem Experimentator seine Gedankenbefehle scharf mitzuteilen, was ein Mißlingen des Experiments zur Folge hat. Sit aber ein Medium des konzentrierten Denkens fähig und infolgedessen zur Übertragung seiner Gedanken geeignet, so ist die Schnelligkeit und Sicherheit, mit der Herr Terk die verwideltsten Aufgaben löst, zu bewundern. Wir können allen denen, die für die Wissenschaft Sinn und Interesse haben, die Vorstellungen von Marco Terk warm empfehlen. Möge es sich niemand entgehen lassen, den phänomenalen Leistungen dieses einzigen dastehenden Künstlers, die nicht mit denen von „Cumberland“ oder „Ain und Elabe“ zu verwechseln sind, beizuwohnen.

Das Lichtspielhaus Neuer Markt 175 bringt in dieser Woche den Zweifakter „Das Gift der Liebe“, ein Drama aus dem Artistenleben, die Komödie „Entwisch“ und das kleine Drama „Am Grabe des Kindes“ neben einigen anderen unterhaltenden Stücken zur Vorführung. Kinder haben zu dieser Vorstellung keinen Zutritt.

***) Donnerstag den 7. November** vormittags 9 Uhr wird die Körnungskommission des Jeverländischen Herdbuchvereins in Hohentirchen beim Bünschen Gasthofs anwesend sein, um auf Antrag einiger Mitglieder des Vereins eine außerordentliche Nachprüfung von Stieren vorzunehmen. Die Kosten dieser außerordentlichen Stierprüfung sind von den Antragstellern zu zahlen.

*** Die Weltgeschichte der Zukunft.** Ueber dieses neuerdings besonders durch französische Heftdrittel wieder zuviel angegriffene Thema bringt Prof. Dr. Zubonien, der zurzeit bedeutendste Spezialist auf diesem Gebiete, einen sehr lebendig geschriebenen, aufschlußreichen Artikel „Der weltfällige „Birnenbaum“ in der Kriegspröphetie“ im neuesten Heft (3) der Halbmonatschrift „Niederachsen“. Daneben bietet dieses hauptsächlich Beiträge zur niederjächischen Geistesgeschichte. Endlich finden wir in dem Heft, das eine prächtige, vom ganzen unheimlichen Zauber der Geisterstunde umwehte Ballade „Amuth“ von Gräfin L. Brokdorf-Abfeldt einleitet, noch einen kurzen Aufsatz von Carl Könen über „Das alte niederdeutsche Volkslied“, der uns mit den neuesten Forschungsresultaten auf diesem Gebiete bekannt macht, sowie inhaltsreiche Berichte über die 10. Hauptversammlung des Norddeutschen Vereins für Heimatkunde und Heimatliebe, und über den 11. Niederjächentag, sowie mehrere interessante „Sammler“-Notizen und literarische Kritiken bedeutender Neuerjächungen. Die Zeichnungen und den Buchschmuck führte der bekannte Bremer Kunstmaler C. Schmidt aus.

***) Von der Fadelküste, 4. November.** In der letzten Zeit hatten die Fischer bei dem rauhen stürmischen Wetter ihre Walfisken und Körbe wieder aufgestellt, der Fang war jedoch so gering, daß manche Fischer in fünf bis acht aufgestellten Futen nur 2 bis 3 Funt und noch weniger Ala hatten; sie haben nunmehr den Walfisken endgültig aufgegeben und die Futen und Körbe heringeholt. — Die Wottjäger hatten in den letzten Tagen mehr Glück, denn an den stürmischen Abenden fehrten einzelne Jäger mit 6 bis 10 erlegten Wildenten und 2 bis 4 Kott-Gänken heim. Die Enten kosten 1 bis 1,50 M.

*** Küsteriel, 4. November.** Der hiesige Kriegerverein hielt gestern in seinem Vereinslokale eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Aufgenommen wurde ein Mitglied; damit ist der Verein auf 140 Mitglieder angewachsen. Dem Kam. Meent Eden zu Küsteriel, der am 20. d. M. seine silberne Hochzeit feiert, beschloß der Verein einen Fadelku darzubringen. Der Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs soll am 16. dieses Monats durch Theatervorführungen und Ball gefeiert werden, wozu neben den hiesigen Vereinen auch unsere Fortbekanng eingeladen werden soll. Ferner wurde beschloßen, den Krieger-Waisenhäusern 20 M. aus der Vereinskasse zu gewähren.

.. Küstringen, 4. November. Der Bauverein Küstringen hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab. Zunächst wurde der Bericht vom letzten Halbjahr erstattet. Im Bau begriffen sind 12 Häuser des Vereins, von denen 7 am 1. Januar und 5 am 1. April oder 1. Juli 1913 bezogen werden sollen. Dann haben von den 1400 Genossen 575 eine Vereinswohnung. Die Landesversicherungsanstalt Hannover hat für die Jahre 1913 bis 1915 an Baubehilfen 300 000 M. in Aussicht gestellt. Diese und 72 000 M. vom Reichsmarineamt bewilligten Gelder sind zur Bezahlung der im Bau befindlichen Bauten erforderlich. Im Jahre 1913 will man ein Geschäftshaus für 100 000 M. erbauen. Dasselbe soll außer den Geschäftsräumen eine Restauration, Klubzimmer, 2 Läden, 1 Kalkale des Konsumvereins und 14 Wohnungen erhalten. Der Bauverein hat 500 Mark für Verschönerung auf der Siebetsburg bewilligt. 50 Personen haben eine Prämie für schöne Vorgärten bekommen. Der Ausbau der Straßen auf dem Gelände am Kanal für die neue Arbeiterkolonie kann noch nicht erfolgen, da der Stadtkaplan noch nicht fertig ist. Der Straßenbau kostet 600 000 M. Für Neubauten hat das Reich zunächst 500 000 M. ausgeworfen. Die Kolonie erhält 680 Wohnungen, es sollen 4 Jahre nacheinander 170 Wohnungen fertiggestellt werden. Auf der Siebetsburg will man die offene Bauweise beibehalten.

*** Oldenburg, 4. Nov.** Geh. Obermedizinalrat Dr. Theobald, der frühere Leibarzt des Großherzogs, ist in hohem Alter gestern verstorben. Seine berufliche Tätigkeit und sein edles, lautes Weien verhoffen ihm allenthalben Hochachtung und Verehrung.

*** Oldenburg.** Das Grabdenkmal für den verstorbenen Handwerksammerpräsidenten Ludwig Neubert, das von dem Bildhauer Müller-Jever angefertigt wurde, ist jetzt fertiggestellt und der Familie Neubert vom Vorstand der Kammer übergeben worden. Eine besondere Feier wurde bei der Uebergabe nicht veranstaltet, da damit einem Wunsche der Witwe Rechnung getragen wurde. Das Denkmal ist auf dem Grab des Verbliebenen auf der linken Seite des Gertrudenhofes unweit dem Eingang von der Alexanderstraße her angebracht. Es ist aus Mischkalkstein angefertigt und macht in seiner schlichten Vornehmheit einen wohlthuenden Eindruck. Auf zwei Säulen baut sich ein Kapitäl auf, zwischen ihnen trägt ein Mittelstück eine Urne mit rauchendem Gewächse. Auf diesem Mittelstück ist folgende Inschrift angebracht: „Ludwig Neubert, geb. 1853, gest. 1911. Dem verdienstvollen ersten Vorsitzenden der Handwerksammer gewidmet von dem dankbaren Handwerk des Herzogtums Oldenburg.“

*** Oldenburg, 5. Nov.** Die M.-Z. schreibt: Die anknüpfend an den Zusammentritt des Familientages des Großherzoglichen Hauses in der Oldenburgischen Presse ausgesprochenen Vermutungen treffen, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, nicht zu.

gh. Westerstede, 4. Nov. Der hiesige Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung die Einrichtung einer 5. Klasse in der höheren Bürgerchule. Damit wird erreicht, daß die Schüler die Befähigung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst erlangen können. Man rechnet vom Frühjahr an mit einer Schülerzahl von 125. Die Entwicklung der Schule schreitet also ständig fort.

gh. Westerstede, 4. November. Am Sonntagmorgen begann unter diesjähriger Herbstmarkt. Die Witterung war schlecht, der Besuch desgleichen, obgleich es in den Lokalen hoch hernat. Auf dem Marktplatz sahen wir alles, was unser Herz begreht, und was den Kindern Freude macht. Am Montag schon recht früh begann der allbekannte Viehmarkt. Einen großen Teil des Viehes stellte das benachbarte Nitrisland zum Verkauf. Nach oberflächlicher Schätzung standen etwa 550 bis 650 Stück Hornvieh und einige Schafe zum Verkauf, viel Vieh wurde aber auch, ehe es den Markthamm erreicht hatte, zu guten Preisen losgeschlagen. Der Handel war dem Angebot und der Jahreszeit entsprechend flott und anhaltend, die Preise recht gut.

*** Esfleth, 3. Nov.** Die hiesige Fischereiarbeiter-Gesellschaft Weser hat gestern nachmittags in einer Versammlung in Bremen die Auflösung der Gesellschaft beschloßen. Für unsere Stadt bedeutet das einen harten Schlag, finden doch augenblicklich etwa 40 hier anässige Familien bei der Gesellschaft ihr Brot. Auch dürften die hiesigen Geschäftsleute die Auflösung des Betriebes, falls nichts anderes an dessen Stelle kommt, übel empfinden.

*** Lohne.** Ein Einbruch ist in das Bahnhofsgebäude ausgeführt worden. Dabei gelang es den Einbrechern — es scheint sich um deren zwei zu handeln —, 15 M. in bar zu erbeuten. Um ihre Spuren zu tilgen, legten die Kerle dann Feuer an, durch das der ganze Bestand an Fahrkarten und verschiedene Akten vernichtet wurden.

Aus den Nachbargebieten.

*** Wilhelmshaven.** Der Post- und Eisenbahnverkehr hat im letzten Jahre eine erhebliche Steigerung erfahren. Der Eisenbahnverkehr übertraf den der Station Oldenburg, im Postanweisungs- und Scheidverkehr wurden hier ausgezahlt 5 622 077 M. Es gingen hier ein 8,5 Millionen Briefe, Postkarten und Drucksachen. Sehr erheblich war die Zunahme im Fernpostverkehr. Im Laufe des letzten Jahres wurden durch das hiesige Amt 1 738 084 Gespräche vermittelt, gegen das Vorjahr mehr 339 549. Die tägliche Durchschnittsziffer der vermittelten Gespräche betrug 4770.

Oldenburgischer Landtag.

Die Steigerung des Verkehrs auf den oldenburgischen Eisenbahnen hat die Neuananschaffung von Betriebsmitteln im Betrage von 2 474 000 M. erforderlich gemacht, und zwar sollen 6 Lokomotiven, 36 Personen- und Gepäckwagen und 5000 Güter- und Arbeitswagen beschafft werden. — 999 647 Personen sind im Jahre 1911 nach dem Vorschlage des Eisenbahnfonds auf den oldenburgischen Eisenbahnen befördert worden. Mit 9 700 000 hatte man gerechnet. — Für den Umbau des Bahnhofes Oldenburg wird die dritte Rate im Betrage von 1 Million Mark gefordert, für die Herstellung einer neuen Ladestraße südlich des Bahnhofes Oldenburg 150 000 M., für die Herstellung eines neuen Lokomotivschuppens auf dem Bahnhof Varel 86 000 M. — Der Ausbau des zweiten Gleises auf der Strecke Brake-Nordenham erfordert im ganzen einen Kostenaufwand von 2 400 000 M.

Erste oldenburgische Kochkunstausstellung.

B. Oldenburg, 4. November.

So hätte denn heute die erste oldenburgische Kochkunstausstellung verbunden mit Kochkunstwoche ihren Anfang genommen. Man wird sagen müssen, daß die Ausstellung an sich kraales ein alänzendes Bild bietet sowohl von der Leistungsfähigkeit der Organisation der oldenburgischen Wirte als auch der ausstellenden Personen und Firmen. Es wird aber auch hervorzuheben sein, daß außer Oldenburg-Stadt das Oldenburger Land verhältnismäßig recht gering vertreten ist. An sich macht die Ausstellung einen recht sehenswerten Eindruck, den Eindruck fleißiger Vorbereit. Nambaste Firmen, wie die Magagelgesellschaft, Abels (Bremen), die Delmenhorster Margarinerwerke, die durch ihre „Tet“-Backungen weit bekannt gewordenen Knusperfabrik Backstein u. s. w. haben den teilweise weiten Weg nicht gescheut, um für ihre Erzeugnisse Propaganda zu machen. Von oldenburgischen Ausstellern (mit Ausnahme der stadtdenkbüchlichen) sehen wir vertreten: Die großen Kornbrennereien Bohlens (Connershude) Gannefing (Damm), Fiden (Westerhede) und Fiden (Heidkamp), Silbers und Hillmann (beide in Ehorn), Jankens, Köster (Tropage), Koch (Westerhede) und Schwarting (Oldenburg), die sich zu einer Sammelausstellung vereinigt haben. Ein Likörfabrikant hat die Firma Theilen (Rüstringen) herangezogen. Mit Sonntagsbraten ist Klupp (Kriesen) angetreten. Für nachschleudere Eier ist Handelsagentin Wenig (Nordenham) mit Lepteln und Wirtinnen auf dem Plan, während Jakob (Brake) eine kleine Ausstellung von Weiseraalen veranstaltet hat. Unter den Ausstellern der eigentlichen Kochkunst haben aus dem Lande Frau Gasthofbesitzerin Hunze (Wangeroo), Gasthofbesitzer Haupt (Nevers) und Stadtkoch Heinze (Wilhelmshaven) allerlei Leckeres angebracht.

Wöchentliches Saatensstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 2. Nov. Während zu Beginn der Berichtswache die Temperatur allgemein eine Abkühlung erfuhr, in Ost- und Westpreußen sowie in Pommern scharfe Nachtfröste auftraten, die der auf großen Gütern noch nicht bedeutenden Kartoffelernte erheblichen Schaden zufühten, nahm die Witterung seit Dienstag überall einen milden Charakter an. Häufige und zum Teil sehr ergiebige Niederschläge beeinträchtigen den Fortgang der Hadfruchtente, doch heißt man — falls das seit zwei Tagen herrschende trockene Wetter anhält — im Laufe der nächsten Woche mit dem Aufnehmen der Rüben fertig zu werden. Häufig wird erwähnt, daß die Kartoffeln durch die zu Anfang Oktober aufgetretenen Fröste doch mehr gelitten haben als man bisher angenommen hat und sich infolgedessen in den Wägen schlecht halten. Die Bestellung der Herbstsaat ist auf Kartoffel- und Rüben, außerdem noch im Ganzen, sonst aber meist erledigt. Das milde und feuchte Wetter der letzten Tage war für die junge Saat sehr vorteilhaft, namentlich die frühen Saaten haben sich geklärt, aber im allgemeinen ist die Entwicklung infolge später Bestellung und langsamen Aufganges gegenüber anderen Jahren noch sehr im Rückstande, so daß besonders die spät untergebrachten Saaten noch eine Zeit lang mildes Wetter brauchen, um kräftig in den Winter zu kommen. Der junge Klee hat sich weiter entwickelt und bietet günstige Aussichten für das nächste Jahr.

Nemisches.

* Eine opferwillige Verzin. In Mannheim hat die im städtischen Krankenhaus wirkende Verzin Fräulein Dr. med. Sidonie Weinmann für eine an tödlicher Blutarmut (Anämie) leidende Kranke im Spital ihr eigenes Blut in erforderlicher Menge für die dem Tode nahe Patientin hergegeben und damit ihre Rettung erwirkt.

* Ein Zollinspektor erschossen. Der an der Rattowitzer Bankraubaffäre beteiligte Eindrescher Pionter sollte am Sonntagmorgen in Oldenburg verhaftet werden. Der mit seiner Verhaftung betraute Berliner Kriminalschuchmann Busdorf hatte in Erfahrung gebracht, daß er sich in einem Gasthause in Oldenburg verborgen halte.

Am Sonntag wollte ihn nur Busdorf verhaften und wurde dabei begleitet von dem Zollinspektor Gieseler aus Oldenburg. Nach ehe der Bankräuber überwältigt werden konnte, zog er einen Revolver und richtete ihn auf den Kriminalschuchmann. Dieser machte eine Wundung, und die Kugel traf den Zollinspektor, der sofort tot niederfiel. In der allgemeinen Verwirrung entkam der Verbrecher.

* Die Mailänder Giftmörder erfaßt. Zwei der Verfender der Giftabletten, denen man in den letzten Tagen in Mailand auf die Spur gekommen ist, sind einer Pariser Meldung zufolge in Lugano bereits verhaftet worden. Bei ihnen wurden, da die Ueberragung in einem vielbesuchten Restaurant glückte, untrügeliche Beweise dafür gefunden, daß es sich um die Verbrecher handelt. Sie gehören der anarchistischen Kolonie an, die bei den teilsintischen Gelehen dort Unterschlupf finden kann.

* Neues Opfer der Mailänder Giftmörder. Mailand, 31. Oktober. Den unbekannteren Verbrechern, die in letzter Zeit an hunderte von Hausbesitzern Giftabletten sandten, ist wieder ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Es handelt sich um eine Frau Creci, die gestern in Abwesenheit ihres Mannes eine an diesen adressierte Sendung in Empfang nahm, die ein medizinisches Heilmittel enthielt, das angeblich für alle möglichen Krankheiten gut sein sollte. Die Frau war unvorsichtig genug, von dem Mittel etwas zu nehmen, und starb nach kurzer Zeit unter fürchterlichen Qualen. Außerdem sind drei neue Fälle zur Kenntnis der Polizei gelangt. Wie es heißt, soll man den Verbrechern auf der Spur sein.

* Neun Personen bei einem Automobilunfall ertranken. Ein schrecklicher Automobilunfall hat sich in Alicante, wie von dort gemeldet wird, ereignet. Ein mit neun Personen besetztes Automobil stürzte den Kai hinab ins Wasser. Trotz der sofort in die Wege geleiteten Rettungsversuche konnten alle Insassen nur noch als Leichen geborgen werden.

* Kansas City (Missouri), 4. Nov. Nach einem Telegramm, das der Präsident des Kansas City Aeroclub von dem Führer des Ballons Düsseldorf, Watts, erhalten hat, ist dieser in New York in Russland gelandet und befindet sich, ebenso wie sein Mitfahrer, wohl. Aus dem Telegramm geht hervor, daß beide von den russischen Behörden gefangen gesetzt, später aber wieder freigelassen worden sind.

* Ein Sensationsprozess in Chicago. In Chicago wurde der Prozess gegen die reiche Erbin Frau Louisa Lindloff wieder aufgenommen, die beschuldigt ist, ihren kleinen Sohn Arthur verstorben zu haben, um sich in den Besitz des Vermögensbetrages zu setzen, für den der Kleine bei einer der ersten Versicherungsgesellschaften versichert war. Frau Lindloff war eine der bekanntesten Wahlsiegerinnen Chicagos, die mit Hilfe einer Kriallauge vorab, das Schicksal eines jeden Menschen genau feststellen zu können. Bei der Wiederaufnahme der Verhandlung waren Verze und frühere weibliche Kunden der Wahlsiegerin zur Zeugnisaussage erschienen, und alle Aussagen gingen darauf hin, zu zeigen, daß die Angeklagte nach dem Tode ihres Mannes, ihren Sohn und ihre Tochter vergiftete. Dem Tode eines jeden ihrer Opfer ging eine Geistesstörung voraus, während der sie, nachdem sie längere Zeit ihren Kräfteball betrachtet hatte, eine baldige Beerdigung prophezeite. Zwei Gerichtsarzte, die die wieder ausgegrabenen Leichen ihrer beiden Gemahner untersuchen hatten, erklärten, daß in beiden Körpern Spuren von Gift gefunden wurden, und daß der Tod der beiden zweifellos durch Vergiftung herbeigeführt worden sei. Als der Kräfteball auf den Richterisch geleert wurde, rief die Angeklagte: „Das ist mein Ball. Er kostet mich 2000 M. Geben Sie ihn mir, und bald werde ich Ihnen dann sagen können, wie Ihr Urteil ausfallen wird.“

* Neue Bismarck-Erinnerungen. Interessante Erinnerungen an Bismarck bieten die Auszüge aus einem Lebensbild des Grafen Beust, des Adjutanten und Vertrauten des Großherzogs Karl Alexander von Sachsen, die seine Tochter Gräfin Wedel im neuesten Heft der Deutschen Revue veröffentlicht. Als Graf Beust im Frühjahr 1865 in Paris weilte, hatte er ein längeres politisches Gespräch mit Thiers, der dabei mit einiger Gereiztheit im Ton erklärte: „Nehmen Sie sich in Acht! Dieser Bismarck wird Sie noch weit bringen!“ — Woran Beust zum Erlaunen des französischen Staatsmannes im Tone freudiger Zuversicht erwiderte: „Wir setzen unsere größte Hoffnung auf ihn!“ Der in diesen Worten enthaltenen Gesinnung konnte Beust durch die Tat Ausdruck verleihen, als es sich 1866 darum handelte, ob sich Sachsen-Weimar entschließen würde, auf Seiten Preußens gegen Oesterreich zu stehen. Beusts heißer Wunsch, das Bündnis mit Preußen, ging damals, wenn auch spät, in Erfüllung, und er selbst wurde aussersehen, um in geheimer Mission diesen Entschluß König Wilhelm und Bismarck auf den böhmischen Kriegsschauplatz zu bringen. Am Tage vor der Schlacht bei Königgrätz traf er im Hauptquartier zu Gitschin ein und wurde freundlich aufgenommen. Bismarck sagte, als er den Grafen Beust empfing: „Ich freue mich, daß der Großherzog gerade Sie geschickt hat! Sie werden nicht allzu weitaufmerksam sein — und ich dünkte, wir machten die ganze Angelegenheit bei einer Zigarre ab!“ In diesem leichten, munteren Tone, den der große Staatsmann so gern

anzunehmen pflegte, wurde die Verhandlung in einer für Weimar sehr günstigen Weise abgeschlossen. Graf Beust blieb noch in Gitschin, während die Schlacht von Königgrätz geschlagen wurde, deren Kanonendonner man dort genau vernehmen konnte, und sah den König und Bismarck, welche dem großen Entscheidungsmomente beigewohnt hatten, nach der siegreichen Schlacht wieder. Da kam kein Scherz mehr über Bismarcks Lippen. Er war in tiefster Stimmung über das zum ersten Male gesehene Ende des Krieges. Still und düster blickend ging er einher und äußerte nur: „Wie furchtbar ist doch ein Schlachtfeld!“ Beust, der früher sächsischer Reiteroffizier gewesen war, hatte besonderes Mitgefühl mit seinen alten Kameraden und war hochzufrieden, als ihm König Wilhelm am Tage nach Königgrätz von der Bravour der Sachsen erzählte: „Ich mache Ihnen mein Kompliment über Ihre alte Armee. Hätten wir gestern lauter solche Gegner gehabt wie die Sachsen, so wäre uns der Sieg noch viel schwerer geworden!“

* Die schwedischen Journalisten haben auf ihrer Reise durch Deutschland als einzige Fabrik die Pflanzen- und Margarine-Industrie, die Palmimucker H. Schindl & Cie. A.-G. in Hamburg, besucht. Ueber den Eindruck, den die schwedischen Journalisten gewonnen haben, schreibt das angesehenste Stockholmer Abendblatt, Das Programm des gestrigen Tages brachte den Besuch der Firma H. Schindl & Cie. A.-G., Fabrik in Wilhelmshagen. Dort ist die Hauptwerkstatt für Fabrikation von Pflanzenfett unter dem Namen Palmim und Pflanzen-Butter-Margarine Palmona. Die erstere Sorte verwendet man zum Kochen und Baden, die letztere ist hauptsächlich der Ausbutter an Farbe, Geruch und Geschmack und ist vortrefflich zum Butterbrot. Beide werden anaerobisch aus Kokosnussfett (Kopra), das in großen Mengen nach Hamburg aus den Tropen eingeführt wird. Wir hatten Gelegenheit zu sehen, welche außerordentliche Sauberkeit beobachtet wird bei der Herstellung, die von Anfang bis zu Ende automatisch vor sich geht. Hände kommen mit der Kunstbrot nicht in Berührung, die sich auch durch große Dauerhaftigkeit, erprobt bei Polar-Expeditionen usw., auszeichnet.

* Die Zahl der wissenschaftlichen Lehrerinnen in Deutschland. In den deutschen Bundesstaaten belief sich am 1. Mai d. J. die Zahl der wissenschaftlichen Lehrkräfte auf 83. Davon entfallen auf Preußen 51 Oberlehrerinnen, 42 Kandidatinnen — unter denen 15 anstellungsfähig waren —, 12 Probantinnen und 13 Seminarmitarbeiter. Die Zahl der wissenschaftlichen Lehrkräfte in Preußen betrug mithin 73. Die übrigen Bundesstaaten verzeichnen zusammen 10 wissenschaftliche Lehrerinnen, von denen auf Hamburg 5, Reuß i. V. 2, Bremen, Lübeck und Oldenburg je eine entfallen. Die Zahlen bedeuten eine wesentliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr, denn damals betrug die Zahl der Oberlehrerinnen in Preußen 17 und die der Kandidatinnen 28.

* Barzantierung von Massenbrieftendungen. Die seit einiger Zeit angefallenen Verluste mit einer Maschine, die Mengen gleichartiger Briefsendungen mit Freimarken besetzt, diese mit dem Aufgabestempel bedruckt und die aufgegebenen Marken zählt, sind abgeschlossen. Bei verschiedenen Postämtern in Berlin, in Frankfurt (Main) und Mannheim können fortan gewöhnliche Briefe, Postkarten, Druckladen, Warenproben und Geschäftspapiere in Mengen von mindestens 500 Stück zum Frankofas von 3, 5 oder 10 Pfennig gegen bare Entrichtung des Gesamtfrankofabetrags zur Postbeförderung eingeliefert werden. Die Briefpostanstalten einer Auflieferung müssen alle einer Gattung angehören, nach Gewicht, Frankofas, Einlage, Verpackung usw. vollständig übereinstimmen und zur Abtemperung mit der Stempelmaschine geeinigt sein.

* Wie man den richtigen Milchsaft bereitet. Louis Forest, der Vorsitzende jenes berühmten Klubs der hundert Feinschmecker, der in Frankreich die Kultur der Küche pflegen will, veröffentlicht im Matin eine tiefgründige Abhandlung über die schwierige Kunst, einen wirklich guten echten Milchsaft zu bereiten. Denn die Gegenwart hat diese Kunst verlernt und selbst in der Heimat des Milchsaftes, in Deutschland, findet man heute nirgends eine gute Tasse dieses köstlichen Getränkes. Der erste, der Milchsaft bereitet, war im 17. Jahrhundert der deutsche Arzt Neuhofius, der damit Brustkrankheiten behandeln wollte. Heute ist der Milchsaft unbekannt, man vermischt die Milch mit Wasser, kaffee und benutzt das Ganze nur als ein „Mittel für den Kuden“, der damit hinuntergeschluckt wird. Und in der Schweiz gar setzt man Marmelade und Honig zu und in Frankreich ist der Milchsaft nur eine Fickorienbrühe. Wie bereitet man also einen guten Milchsaft? Der erprobte Gourmet verrät der Menschheit das verlorene Rezept: „Man nehme beste fochende Milch in die Tasse, aus der man später den Nektar schlürfen will. Ueber die Tasse breitet man dann ein Stück jenes feinen farblosen Gazeutes, in das bisweilen die Butter verpackt wird. Das Tuch muß vorher sorgsam ausgewaschen sein, damit kein Stoffgeschmack übrig ist. Auf dieses Tuch schüttet man dann so viel gemahlene Kaffee, als man wünscht. Nun läßt man das Gazeut unter dem Gewicht des Kaffees sich in die Tasse hinaufsetzen. Und dann kommt das wichtigste: man bedeckt die Tasse mit einem Deckel, denn alles kommt darauf an, daß die Vermengung des Kaffees mit der Milch sich unter dem

Luft und dem Dampfe der Milch vollzieht. Nach ein-
 Minuten nimmt man den Deckel wieder ab und
 sehr vorsichtig und ganz langsam das Gazetuch an
 herausschauenden vier Ecken aus der Milch empor,
 den Kaffeelatz zu entfernen. Dann lege man Zucker
 trinke — und danke den Göttern für dies Geschenk
 des Himmels.“ Alles kommt also darauf an, daß bei
 dem richtigen Milchsaft auch nicht ein Tropfen Wasser
 hineingeht wird. Der französische Feinschmecker erklärt,
 der verdanke dies Rezept dem Meister Auget, dem be-
 rühmten Küchenchef des englischen Admirals Fisher, der
 aus seinem Schiffschiff einen Hort der Kochkunst ge-
 macht habe.

Handelsteil.

Berlin, 4. November. (amtliche Preisfeststellung der
 Berliner Produzentenbörsen. Preise in Mark für 1000 Kgr. frei
 Berlin netto Raiffe.)

	o. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen Dezember	207,75	208,00	218,00	208,00
" " " " " "	212,0	212,75	212,50	212,75
" " " " " "	176,25	177,25	177,5	177,50
" " " " " "	177,25	178,5	178,75	178,50
Hafer Dezember	178,50	178,50	178,50	180,75
" " " " " "	—	—	—	—
" " " " " "	—	—	—	—
" " " " " "	68,30	—	68,30	68,30
" " " " " "	65,50	—	65,50	65,20

Meteorologische Station Jever.

Oktober 1912.

Einzelne Tage ausgenommen, war es kein schöner
 Herbstmonat. An 19 Tagen gab es Regen. Die ganze
 Regenmenge betrug 74,6 Millimeter, am 1. Okt.
 15,2 Millimeter. Das Barometer stand am 4. auf
 75,6 am 1. auf 88,3. Das Thermometer zeigte
 am 28. + 15,1 Grad, am 7. — 2,4 Grad. Der Frost
 hat großen Schaden verursacht. Der Wind hatte vor-
 wiegend westliche Richtung. Die täglichen drei Beob-
 achtungszeiten ergaben 29 W., 14 SW., 13 NW., 12 S.,
 10 D., 9 SO., 4 NO., 2 N.

Die bekannte Damen- und Modenzeitung „Der
 Bazar“ hat in dieser Woche eine Spezial-Nummer für
 Winterport- und Wintermoden herausgegeben, die sich
 durch große Schönheit und Nützlichkeit auszeichnet. Auf
 28 illustrierten Seiten bietet die Nummer ihren Les-
 erinnen u. a. eine Fülle praktischer Vorklagen zur Selbst-
 anfertigung für Sportmoden jeder Art, für einfache
 und elegante Winteranzüge und Gesellschaftstoiletten,
 für Kinderkleider, Handarbeiten usw. Der Nummer
 liegen bei: ein großes, farbiges Winterporttableau,
 ein soliertes Modenbild, ferner ein Schnittbogen mit
 Schnitt in natürlicher Größe. Ein prächtiger Um-
 schlag mit einem farbenreichen Bilde, Stilkäuferin in
 modernem Sportkostüm darstellend, schmückt die reich-

haltige Nummer, die jeder Dame praktischen Nutzen ge-
 währt durch die reiche Auswahl nacharbeitender
 Sport- und Toilettenvorlagen, zu denen der „Bazar“
 auch seine räumlichst bewährten, gebrauchsfertigen
 Schnitte in verschiedenen Größen für 10 % pro Stück
 franco an die Abonnenten liefert. Der Preis der Spe-
 zial-Nummer ist 50 %, Preis des Bazar-Abonnements
 pro Quartal 2,50 M. Jede Postanstalt und Buchhand-
 lung nimmt Abonnements an.

Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke
 weil es die Wäsche schwanweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche
 nimmt man das
 garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbsttätig!

Cocosa
 feinste
Pflanzen-Butter
 MARGARINE

Unübertroffen bester
 Butter-Erzeugnis der Gegenwart.
 Wohlgeschmeckend nahrhaft und be-
 kömmlich. — Überall erhältlich.
 Alleingige Fabrikanten: Holl.
 Margarine-Werke Jurgens
 & Frinzen, G. m. b. H.,
 Goch (Rheinl.)

Antilige Anzeigen.
 Der
Kleiderverkauf
 in Ellenferdamm beginnt vor-
 zugsförmlich **Anfang Dezember**
 d. J. Anmeldungen, schriftlich
 oder mündlich, werden schon
 jetzt entgegen genommen.
 Es wird darauf hingewiesen,
 daß der Verkauf in nächsten
 Jahre eingestellt werden muß,
 wenn in diesem Jahre nicht
 genügend Bestellungen eingehen
 sollten.

**Verwaltung
 des Landeskulturfonds.**
 Gemeindefachrat
Gemeinde Wiefels.
 Anmeldungen sowie Hebung
 der Beiträge zur Dienstboten-
 krankenkasse Sonnabend den
 9. d. M. nachm. von 5 bis 7
 Uhr in Seegens Lokal hier.
 G. Heyen, Rechf.
 Wiefels, 1921 Nov. 4.

Clevers. Die hiesigen Ge-
 meinde-Wasserzüge sind bis zum
 10. d. M. in guten Stand zu
 legen bei Vermeidung von Nach-
 teilen.
 A. W. Janßen, G. B.

Werde Montag den 11. Nov.
 d. J. vormittags von 9 bis
 12 Uhr die Ab- und Anmeldung
 sowie die Zahlung der Dienst-
 boten-Krankenkasse in meinem
 Hause entgegennehmen.
 B. Hinrichs, Rechf.
 Langemerth, 4. Nov. 1912.

Anmeldungen und Zahlung
 der Beiträge zur Dienstboten-
 krankenkasse werden bis zum
 20. Nov. erbeten.
 J. Ohmstedt, Rechf.
 Förrien, 3. Nov. 1912.

Wanderhaushaltungsschule
 Die Wanderhaushaltungsschule
 wird bei genügender Be-
 teiligung voraussichtlich am
 6. Januar 1913 in hiesiger Ge-
 meinde in Heidmühle oder
 Ostern eröffnet werden. Der
 Kursus dauert 8 Wochen. Das
 Schulgeld beträgt 30 Mk. Schul-
 entwachsene junge Mädchen,
 welche am Kursus teilnehmen
 wollen, haben sich bis 15. Nov.
 d. J. unter Angabe von Namen,
 Geburtsdatum und Wohnort,
 sowie Namen, Stand und Wohn-
 ort der Eltern beim Unterzeich-
 neten anzumelden. Schülerin-
 nen aus andern Gemeinden
 können am Kursus teilnehmen.
 Weitere Auskunft wird hier er-
 teilt.
 G. Gerdes, G. B.
 Schortens, 4. Nov. 1912.

Der Schreiber Emil Theisen
 ist zum Gemeindefachreiber und
 Protokollführer der Gemeinde
 Schortens gewählt und auf sein
 Amt verpflichtet worden.
 G. Gerdes, G. B.
 Schortens, 4. Nov. 1912.

Werde Montag den 11. Nov.
 d. J. nachmittags 3 Uhr in
 Wilm: Wargens Wirtschaft
 in Accum die beiden aus der
 Nacht fallenden, zur 2. Pfarre
 gehörenden

Pfarrländereien
 zum Beweiden auf 6 Jahre
 verpachten:
 1. den sogenannten Hofbaum,
 groß 1 Hektar 80 Ar 34
 Dum,
 2. den bei der Bungerei be-
 legenen, groß 1 Hektar 81
 Ar 14 Dum.,
 3. den in Accum belegenen
 Garten zum Gemüsebau.
 B. Hinrichs, Rechf.
 Langemerth, 4. Nov. 1912.

Gemeinde Lettens.
 Hebung der Beiträge zur
 Dienstboten-Krankenkasse Sonn-
 abend den 9. Nov. nachmittags
 in meinem Hause
 J. D. Neumann, Rechf.

Jugendheim in Jever.
 Gefunden: 1 Paar Puls-
 wärmer, 1 Ring.
 Abzuholen im Jugendheim.

Bermischte Anzeigen.
 Zum öffentlich meistbietenden
 Verkauf des zum Nachlasse des
 weil. Landwirts Abo Jürgens
 gehörigen

Landguts
 in Friedrich-Augustengroden,
 Gemeinde Hohenkirchen, zur
 Größe von 27,3862 Hektar mit
 gut erhaltenen Gebäuden und
 tiefergründigen Ackerländerien
 wird dritter und letzter Ter-
 min anberaumt auf
**Sonnabend
 den 16. Novbr. d. J.
 nachm. 4 Uhr**
 im Hause des Gastwirts Buns
 in Hohenkirchen.
 Der nughbare Antritt kann
 nach Belieben des Käufers er-
 folgen. Dieser hat das jetzige
 Pachterverhältnis bis zum 1. Mai
 1916 auszuhalten. Käufer wer-
 den eingeladen.
Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Verlegung!
 Die auf Freitag den 8.
 Novbr. ds. Js. angesetzte
Vieh- u. Schweineauktion
 für Herrn Dieder. Sembler
 zu Sengwarder-Chauffee-
 haus wird verlegt auf
**Freitag den 15. Nov. d. J.
 nachm. 2 Uhr anfgd.**
Gillenstede. Gustav Albers.

Steinhäusen bei Ellenfer-
 damm. Habe
2 Sengstfüllen
 zu verkaufen (Water Gelwols).
 G. Gerdes.
 Eine frischemilch Kuh event.
 mit Kuhfals zu verkaufen.
 D. Jzardes.
 Sengwarder-Altendeich.
 Habe zwei jährige Kühe zu ver-
 kaufen.
 M. Heinen.
 Goldewey, Post Fedderwarden.

Weideverpachtung.
 Herr S. Cohen zu Hannover
 will
**Donnerstag den 7. Nov. d. J.
 nachm. 5 Uhr**
 in der Wirtschaft zur Stadtwage
 in Jever zwei Landstücke bei
 Godelenhausen, an der Witt-
 munder Chauffee und am Witt-
 wege belegen, vorzügliches
Weideland,
 groß je 4 Matten, auf 8 Mat-
 ten, entweder stückweise oder
 zusammen, öffentlich verpachten
 lassen, wozu ich Pachtliebhaber
 einlade.
Jever. M. u. Rinßen.

Weideverpachtung.
 Die Erben des weil. Mühlen-
 besizers J. W. Janßen, früher
 zu Schlachtmühle, wollen ihre
 am sog. Kröpelwege bei Jever
 belegenen vorzüglichsten
Weideländereien
 in drei Stücken zu 1,86 bezw.
 1,75 und 1,49 Hektar, zusammen
 groß 5,1062 Hektar oder etwa
 11 Matten, entweder stückweise
 oder im ganzen auf mehrere
 Jahre öffentlich verpachten lassen.
 Verpachtungstermin wird an-
 gesetzt auf
**Donnerstag den 7. Nov. d. J.
 nachm. 4 Uhr**
 in der Wirtschaft zur Stadtwage
 in Jever, wozu ich Pachtlieb-
 haber einlade.
Jever. M. u. Rinßen.

Zu verkaufen ein älteres Pferd.
 Klein-Weinberg J. Hüls
 bei Hohenkirchen.
 Ein Kuhfals zu verkaufen.
 Inhausenst. Witwe Renken.
 Ein schönes reinfarb. Kuhfals
 zu verkaufen.
 Küsterfel. Schröder.
 2 im Juni bel. Bestier zu
 verkaufen 3 Mannen Bwe.
 Moorwasen.
 6 Wochen alte Ferkel zu ver-
 kaufen F. W. Berda.
 Hohenw. Grasshaus.

20000 Pfd. Stedrüben
 zu verkaufen.
 Grasschait. U. Janßen Bwe.
 Ein gebrauchter Ackerwagen
 zu verkaufen.
 Rüttingen, J. B. Albers.
 Genossenschaftsstr. 98.

Landwirt Joseph Raschte zu
 Bettlingenroden bei Schaar läßt
 wegen Aufgabe der Landwirtschaft

**Freitag den 8. d. M.
 nachm. 2 Uhr anfgd.**
 in und bei seiner Behausung:
1 schwarzes Stutfohlen;
**32 Stück
 schönes
 Hornvieh,**

als:
 11 junge Milchkühe; darunter
 frischemilchende und hoch-
 tragende,
 2 hochtragende Bestier,
 5 1/2-jähr. Bestier,
 1 1-jähr. vorgehen Stier,
 2 1/2-jähr. Entier,
 4 1/2-jähr. Kuhfals;
2 güste, fette Schafe;
2 hochtragende Säue,
3 Fatterschweine;
40 Stück Hühner;
20000 Pfund Hen,
**20000 Pfund
 Roggenstroh,**
**1 großes Quantum
 Stedrüben**

in passenden Abteilungen;
 ferner: 2 Ackerwagen, 1 Feder-
 wagen, 1 Hackmaschine, 1
 Schlitte, 1 Mähmaschine, 1
 Landhühnerhaus, 1 Geu-
 wender, 1 Dreschloek, 2
 Fruchtweber, 1 Kistkasten und
 Kuhdecken, 1 Futterkiste, 1
 Wogenhebe, 8 Milchfönnen,
 mehrere Haufen Brennholz, 3
 Kleiderschränke, 2 Kommoden,
 2 Waschtische, 1 Küchensorte
 mit Tonnen, mehrere Tische
 und Stühle, 2 Bettstellen,
 braune Tische und Blumen-
 tische
 mit Zahlungsfrist öffentlich meist-
 bietend verkaufen.
 Rüttingen, 1912 Nov. 1.
G. Gerdes,
 aml. Auktionator.

Kloster Oestringersfelde, Station Seidmühle.

Herr Landwirt J. Marcus auf Gut Kloster läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Freitag den 8. Nov. d. J. nachm. 1 Uhr auf.

in und bei dem Gutshause öffentlich meistbietend gegen halbjährige Zahlungsfrist durch mich verkaufen:



ein 1¹/₂ jähriges schwarzes Sengstenter, ein 1¹/₂ jähriges braunes Sengstfüllen;

ferner den gesamten

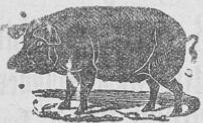
Rindviehbestand,



nämlich:

18 Kühe,
5 frischmilche und hochtragende Kühe,
12 Jahre Kühe,
1 gültige Kuh;
4 zweijährige Beester,
4 1¹/₂ jährige Beester,
4 1 jährige Beester,
5 1¹/₂ jährige Beester,
sowie mehrere Kuh- und Bullkälber;

so dann:



4 abgejängte Zuchtsäue,
9 Schweine zum Weiterfüttern,
15 6 bis 7 Wochen alte Zerkel;

endlich:

30000 Pfd. Heu,
60000 Pfd. Sauerstroh,
60000 Pfd. Roggenstroh in Schöfen,
4 Matten gut gerateten Rohl.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen
Jever, 1912 Nov. 1.
Erich Albers, Receptor.

Gut Kloster. Auf der am 8. d. M. für Herrn Marcus stattfindenden Auktion kommen noch

4 2¹/₂ jähr. niedertragende Beester

mit zum Verkauf.
Jever, 5 Nov. 1912.
Erich Albers.

1 hochtragendes und 2 zeitmilch werdende 3jähr. Beester zu verkaufen.
Neu-Aug.-Grod. J. Becker.

Vier fette Gänse zu verkaufen.
Vorkel. **Holf Vorkel.**

Verkauf größerer Quantum Muntel- und Steckrüben, beim Hauje lagernd. D. Jabben.
Winer-Ober-Altendeich

Ein guterhaltener Dreschblod zu verkaufen.
Wiefels. **M. Gerdes.**

Einige tausend Pfund Heu und Muntelrüben zu verkaufen.
Sillenstede. **Fr. Heeren.**

Empfehle meinen Stier zum Decken.
Pievens. **B. Iben.**

Empfehle Stier Rambold. Deckgeld 10 Mt.
F. W. Beerda.

Hohew. Grashuus.

Empfehle meinen Eber zum Decken.
Ziallens. **B. Niefen.**

Zum 1. Mai 1913 habe ich die 3 Et von dem Schuhmacher Barkhoff an der Krummellbogenstraße bewohnte

Wohnung zu vermieten.
Jever. **W. Albers.**

Zu vermieten eine freundliche Oberwohnung.
Friedr. Köster

Eine geräumige und eine 4räumige freundliche Oberwohnung auf Mai 1913 zu vermieten.
Schlachtstraße. **Karl Fischer.**

Habe zum 1. Mai 1912 die bislang von Herrn Adolf Meyerhoff benutzte Oberwohnung und auf gleich oder 1. Mai eine vierräumige Oberwohnung zu vermieten.
Neuermarkt. **D. Eden.**

Zum 1. Mai 1913 habe ich die von Frau Witwe Fellmers benutzte bei der Veekerschule belegene Oberwohnung zu vermieten.
Jever. **W. Albers.**

Auf Landhypothek suche ich auf möglichst sofort

7000 Mark anzuleihen.
Jever. **W. Albers.**

Kleine Familie (3 Personen) sucht zu Mai 1913 5- bis 6räum. Wohnung mit etwas Gartenland. Angebote u. A. Z. 100 an die Exp. d. Bl.

Gesucht ein junger Mann für größere Landwirtschaft bei Familienanschluß und gegen Ge. alt. **Ernst Carlisch** Weggaß (Dangau)

Gesucht zum 1. Mai ein Knecht und eine Magd von 16 bis 17 Jahren.
Al-Ostern. **Oltmanns.**

Gesucht auf sogleich ein kleiner Knecht. **Bernhard Ganen.** Großwarfen.

Gesucht auf sofort ein Knecht. **Maisböden Th. Mammen.**

Gesucht auf gleich ein **Knecht** von etwa 18 Jahren.
Süderhausen. **J. Mammen.**

Gesucht auf so. oder Ostern **Friseurlehrling.**

Moz. Fuß,
Friseur- u. Perückenmacherstr. **Wilhelms-haven, Königstr. 12**

Suche für meinen zu Ostern konfirmierten Sohn eine Lehrstelle bei einem Schlossermeister. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. unter Nr. 110.

Suche auf sofort ein junges Arbeitspferd zu kaufen evtl. mit Schönheitsfehler. Angebote mit Preisangabe erbitte
Schaar-Mühle Th. Tadten. bei **Wilhelms-haven**

4 bis 5 junge Mädchen suchen Stellung als Haushälterin in Landwirtschaft oder Fräulein bezw. Dienstmädchen. Habe auch noch Knechte zu vermieten.
Heinrich Tapper, gewerbesmäß. Stellenvermittler, **Dornum.**

Pflege für Kind gesucht. Off. u. D. 65 an die Wilhelmsh. Zeitung, W. haben, erbet.

Leistungsfähige Wein-großhandlung, Weinutz-besitz, sucht tücht. Vertreter, der bei Privaten u. Landwirtschaft gut eingeführt ist, geg. sehr hohe Prov. u. zu ful. Beding. Bei läng. erfolgr. Tätigkeit feste Anst. Offerten unt. B. K. T. an die Exp. d. Bl. erbet.

Beiloren auf der Strecke Altesbrücke-Schmidtsbörn eine grauwollene Pferdedecke. Auskunftsgeber erhält Belohnung
Fedderwarden Th. Holterts

Kartoffeln!
Allerbeste Speise-ware, Bravos von Lehmöden 380 Mt., frachtfrei dortige Stationen.
Eigenheimer von Sandboden 360 Mt., frachtfrei dortige Stationen.

Gesunde unsortierte Kartoffeln, wie sie der Acker bringt, **310 Mark** frei dortige Stationen.
Ausortierte kleine Kartoffeln für Futter zweck geeignet **270 Mark.**
10000 Kilo-Ladungen frei dortige Stationen.
H. Smit, Groningen, Holland.

Sämtliche Brennmaterialien, als:
Rustkohlen I Fürst Hardenberg, Städtkohlen,
Fettkohlen, beste westfälische, Salontohlen, Ruß I von einer bewährten Zeche, **Brechtlofs I**
Friedrich der Große für Zentralheizungen, **Brechtlofs III**, allerbeste für Kesseln,
Langenbrahm-Glanzkohlen, die feinsten Hausbrandkohlen, **Antzathkohlen**
Langenbrahm Ruß II, **Antzathkohlen**
Langenbrahm Ruß III für Badeöfen,
Britetts G. R., Britetts Union, **Maschinenruß,** **Stichtorf,** **Brennhohl** empfiehlt
A. B. Süßmilch, Jever.

Fettes Kalbfleisch empfiehlt Wittwoch, Donnerstag und Freitag **Josephs senr.**

Schöne hiesige **Landbutter**

empfiehlt **J. H. Cassens.**

Für **1,50 Mark** liefere ich noch einen tadellos reinigenden

Kaffee eigener Röstung. **Wilh. Gerdes,** Kaffee-Rösterei

Carbid für Fahrrad und Auto-Laternen **Alg. 40 Pfg.** empf. hlt
Jever. **Ed. F. C. Duden.**

Maschinenöl, bestes Öl für Fahrräder und Nähmaschinen, Gläser 25, 30, 35, 40 Pfg.
Jever. **Ed. F. C. Duden.**

Elektrische Taschenlampen sowie **elektrische Hauslampen** in allen Preislagen, **Erbsbatterien,** Tisch, Wand- und Taschen-Feuerzeuge
empf. hlt b. Algt
Jever. **Ed. F. C. Duden.**

Teerpappe, Holzteer, Kohlenteer empf. hlt
Schaarer Kolonialwaren-Haus.
Jah: **Ernst Krieger.**

Hüllstede bei Westerstede. 3- bis 4000 Stück
eichene Richelpfähle abzugeben. **Joh. Struß.**

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a.G. **Stuttgart**
Haftpflicht-Unfall-Lebens-Versicherung
Kapitalanlage 1912: 90 Mill. Mark. Jahresprämie 1912: 32 Mill. Mark. **870000 Versicherungen.** Prospekte und Ankauf kostenfrei durch: **Johannes Denis, Lehrer, Jever; W. Kunstreich, Rechnungssteller, Wittmund.**

„Wenn Sie von hartnäckigen Hautausschlägen, Flechten, **Hautjucken** usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zuder's „**Saluderma**“ rasch Erleichterung.“ Verzielt warm empf. Dose 50 Pfg. und 1 Mt. (stärkste Form) bei **Carl Breithaupt, Drogerie.**
Kenner reinigen ihr Vieh nur mit dem Millionen mal erprobten **Angeler oder Satruyer** Viehwaschpulver.
Zu haben in den Apotheken von Wittmund **Fedderwarden, Carolinenfel, Hohenkitten, Neukadtödens, Hooftel, Neuende, Bant** für Jever und Umgegend **Wojapothete & Buch** in Jever.

Lebertran-Emulsion à Fl. 2 Mt., 3 Fl. 5,25 Mt., empf. die **Drogerie G. Heides.**



B. J. Hajen, Jever

Allen Brillenbedürftigen empfehle **Rathenower Brillen** in Knetter in großer Auswahl. Die Brillengestelle werden meinem Geschäft zur Verfügung genau passend ausgefertigt. Die Gläser nach ärztlicher Schrift eingeschliffen.

Barchend-Decken, wollene Decken, Pferde-Decken, Bett-Rattune, fertige Bettbezüge, Hemdentuche, Handtücher, abgepaßt und vom Stück empf. hlt

Neuestr. Ernst Peters.

Yoghurt-Milch nahrhaft, bekömmlich, blutreinigend. Von vielen Ärzten empfohlen in deren persönlichen Gebrauch.

Stedinger Mollereigenossen Hoflieferant. **Berne in Oldenburg.** Alleinvertrieb für Jeverland und Wangeroog:
Wilh. Gerdes, Jever. Fernsprecher Nr. 9.
Man verlange Prospekte in achtbe besonders auf die Schutzmarke.

Barcler, Scholter und Düvelshooper **Maschinenort** in schöner Ware, maggonmüßigerweise und auch bei kleinen Partien, empfiehlt zu billigen gestellten Preisen
Jever. A. B. Süßmilch

Medizinal-Lebertran von angenehm und mild. Geschmack à Fl. 1 Mt. u. 60 Pfg. auf Wunsch mit Pfefferminze empf. die **Drogerie G. Heides.**
Lebendfr. Nordseeschellfisch u. Schollen heute Wfd. 32 Pfg. **Notzungen 60 Pfg. R. Koenig, Magdeb. Sauerkohl. D. 3. Salzgurten Dgd. 50 Pfg. D.**

Holländer Blumenkohl **Aug. Sieden**
Frise & Bäckinge u. Spritzen **Schlachtfr. Aug. Sieden**

Bilder werden sauber und gut gerahmt
Hooftel. Emil Dub. Water

1913. Blumenschmidts Abreibskalender mit tägl. **Ratschlägen** Preis 50 Pfg.
Buchh. C. L. Mettler & Gölling